



Schwester Johanna

- 1. Münster (Deutschland), Februar 1926: Am 24.02.1926 wird Ruth Eichmann geboren
- 2. Recklinghausen (Deutschland), 1926-1936: Sie verbringt ihre Kindheit in Recklinghausen
- 3. Dorsten (Deutschland), 1936-1943: Sie wird im Ursulinenkloster vor den Nazis versteckt
- 4. Essen (Deutschland), 1943: Ausbildung zur Dolmetscherin
- 5. Berlin (Deutschland), 1944-1945: Ruth Eichmann muss Zwangsarbeit leisten
- 6. Münster (Deutschland), 1946-1952: Nach dem Krieg studiert sie in Münster
- 7. Dorsten (Deutschland), seit November 1952: Ruth tritt nach ihrem Studium dem Orden bei
- 8. Dorsten (Deutschland), 1956-1991: Sie arbeitet erst als Lehrerin, von 1964-1991 ist sie als Schulleiterin tätig
- 9. Dorsten (Deutschland), 1992: Ruth Eichmann ist Mitbegründerin des Jüdischen Museums Westfalen in Dorsten
- 10. Dorsten (Deutschland), seit 1995: Oberin im Ursulinenkloster



**Schwester Johanna, geboren 1926
in Münster, lebt heute im
Ursulinenkloster Dorsten**

»Man kann Glauben nicht erzwingen. Und ich glaube, dass wenn wir an Gott glauben, dass wir auch verpflichtet sind, an den Nächsten als Geschöpf Gottes zu glauben. Mit all seinen Fehlern und mit all seinen Schwächen.«

»Unser Rütchen bleibt ein Jüdchen«, dieser Satz prägte die Kindheit von Schwester Johanna, geborene Ruth Eichmann. Als Tochter einer jüdischen Mutter und eines katholischen Vaters wuchs Schwester Johanna glücklich mit beiden Religionen auf. Sie führte ein traditionelles jüdisches und katholisches Leben. Der Besuch der Synagoge stellte für die Familie kein Problem zum Besuch des katholischen Kindergartens dar. Die Weitsicht der im Sterben liegenden jüdischen Oma, die zum Schutz ihrer Enkelin 1933 ihre Taufe veranlasste, rettete Schwester Johanna durch die nationalsozialistische Diktatur. Aus Überzeugung und aufgrund der positiven Erfahrungen im Kloster trat sie später selbst dem Orden der Ursulinen bei, ohne dabei den Stolz auf ihre jüdische Herkunft zu verlieren.